

Anhang 18: Liefer- und Transportpflichten für Mühlsteine

1. **1200/1210:** Einkünfteverzeichnis des Klosters St. Gallen: *Cillinenhusin* [Zillhausen] *una buringhūba et quarta pars unius*; [...] *due reddunt 5 β vel ducunt lapides molaes II* (WUB 5, S. 387-405, Nachtrag Nr. 18, S. 387-391 (um 1200ff. bzw. 1200/1210), hier S. 388f.
2. **1335 März 5:** Gf Rudolf [I.] von Hohenberg gibt Albrecht dem Müller, Bg. von Horb, die Mühle in Altheim (bei Horb am Neckar) zu Erblehen. Für den näher beschriebenen Zins, den der Belehnte für drei Jahre im Voraus entrichtet hat, hat der Vogt des Grafen *schwein und stein gekauffet* [...] *in unser mülen zu Horwe* (Mon. Hoh., S. 316, Nr. 366).
3. **1350, um:** Mühlsteintransport von Koblenz (Kt. Aargau) und von Freudenau (bei Untersiggenthal) nach Döttingen (Kt. Aargau) nach dem Dingrodel des Fronhofs des Klosters St. Blasien in Döttingen: *Es sol ouch jedlich meyer in dem fronhof vertigen dem müller, was er mülisteinen bedarf zu den mulinen, von Kobolz hie dishalb an dem stad und von Fröidnōw hin dishalb an dem stad untz zu den mulinen, und sol im darumb der müller stampfen und blülen umbsus* (Rechtsquellen Kt. Argau 2/5 [Baden, Äussere Ämter], S. 248-255, Nr. 144, hier S. 250, Artikel 14; Altedition (undatiert) in: Weisthümer [Slg. GRIMM] 1, S. 300-303, hier S. 301.
4. **1404 Juli 15:** Vergleich zwischen den Mühlherren der Mühle zu Mühlbronnen [Vogelsangmühle zu Esslingen am Neckar] und dem Kl. Sirnau wegen der Halde über dem Wehr. Danach erhalten die Mühlherren 3 Mrg Feld, Steingrube und Holz daselbst außerhalb des Zainingerbrunnens, vom Neckar bis an der von Neidlingen Holz gehend [folgen weitere Anrainer]; das Grundstück soll von den städtischen Untergängern versteint werden (UB Esslingen 2, S. 435, Nr. 1850).
5. **1440 Juli 26:** Gf Johann [II.] von Wertheim belehnt den Seitze Begstein mit der Mühle an der Tauber zu Wertheim. „Bei Beschaffung neuer Mühlsteine trägt die Grafschaft die Beförderung im Umkreis einer Meile“ (StAWt G-Rep. 5 Lade XI W Nr. 15 Transsumpt).
6. **1441 Nov. 21:** Schiedsgerichtliche Entscheidung vor dem Berner Rat zwischen dem Kl. Kappel (Abt Werner) und Anthonius von Ostrach (*Ostra*). Der Abt bringt vor, sein Kloster habe *vier wol erwachsenen mulistein jerlicher gult vnd zinses* [vß] *den mulistein grüben ze Uilnachner* [!] *vnd am Bötzbberg, der ein teil ... jungkherr Thuring von Arburg fry vnd den andren teil Anthoni von Ostra innhett; nu legent die grüben am Bötzbberg jetzent inn massen, das imm sin zins dauon nit eruolgen noch werden möchte*. Weil aber *imm vmb sinen zins die mulistein grüben ze Uilnacher gebürte für ze nemen*, verlangt er, dass ihm der von Ostrach aus den Gruben zu Villnachern *vmb sinen zins genug tue* und legt einen Brief vor *von herr Rüdolffen vnd herr Albrechten, corherrn ze Basel, gebrüder, grafen ze Happsburg, zu irem vnd ouch herr Hartmans, ir brüders, teile*, laut welchem diese *vff iren eigennen güter vnd stein grüben den zins verwechslet vnd zu handen gestossen hetten, tett ouch einen spruch brieff zwuschen dem edlen jungkherr Thuringen von Arburg fryen vnd im vor ziten uon eim rat ze Bern ... geben, hielt inn, wie sim gotzhus die mulistein zinsse vff den grüben worden vnd, ob imm die deheins jares verzogen wurden, aber des andren jars im ersetzt werden sollten; getrüwt dem rechten, das sin hauptbrieff vnd spruch darumb in krafft beliben sollten*. Der von Ostrach antwortet, dass sein Vater und er *ir güt ze Vilnacher* seit langem innegehabt hätten *als ir fry lechen* von der Herrschaft Österreich, *sy ouch sin müter daruff für ir estür vnd morgenggab* [!] *von einer herschafft von Osterrich gewist, das ir nie nutz da in geredt noch dauon erfordret sy, meint vnd getrüwte nit, das die brieff inn üt binden*. Hat die Herrschaft von Habsburg eigene Güter zu Villnachern, so mag der Abt von diesen seinen Zins fordern, denn *sin güt vnd lechen der herschafft von Happsburg eigen güt nie gewesen sy*. Er begehrt mit dem Abt *gütlichen ze verschaffen*, damit ihm der Mühlsteinzins nicht mehr abgefordert werde. Oder, wenn dies nicht gelingt, *will er imm rechtes gehorsam sin vor sinen lechen herren, da er ouch getrüwte*, dass der Abt *inn ze recht uordren vmb sin lechen sol*. Der Rat erkennt, *sider der uon Ostra für zicht vnd spricht, ouch dz in sinem antwurt fürgewent hat, das sin güter stein grüben ze Uilnacher sin lechen sin vnd ouch das für sin lechen herrn für recht ze komen erbutet, das sie ouch denn beider sitt für den lechen herrn vnd des man zem rechten komen sollent*, da der Rat von Bern in Lehenssachen nur mit Zustimmung von Lehensmann und Lehensherr richten kann (UB Aargau 7, S. 54f., Nr. 101. – Bei dem vom Abt von Kappel vorgelegten „Brief“ handelt es sich um die Tauschurkunde von 1242, mit der die Grafen von Habsburg dem Kloster den Mühlsteinbezug in Villnachern und am Bötzbberg gegen ein Klostergut in Göslikon abtraten, Rechtsquellen Kt. Argau 2/3 [Schenkenberg], S. 118 (ohne Nummer), mit Verweis auf „UB Zürich II 78“). – Vgl. auch 1442 Mai 8.

7. 1442 Mai 8: Schiedsgerichtliche Entscheidung vor dem Züricher Rat zwischen Kl. Kappel (Abt Werner) und Anthonius von Ostrach (*Ostra*) in einem Streit wegen des jährlichen Zinses von 4 Mühlsteinen aus den Steingruben am Bözberg (*Bötzberg*) und zu Villnachern (*ze Vilnacher*), der dem Kloster zustehe, der ihm aber von dem von Ostrach vorenthalten werde. In dessen Auftrag antwortet Hartman von Büttikon (*Büttikon*), der Zins des Abtes „gehe nicht ab des von Ostra Steingruben zu Villnachern, welche in dessen Lehen gehören“. Entscheid der Schiedsrichter: Das Kloster soll beim genannten Zins *in dem Bötzberg vnd ze Vilnacher*, den es mit besiegelten Briefen nachweisen kann, bleiben. Doch können Anthonius von Ostrach und seine Erben den *übernutz* der Steingruben für ihre Bedürfnisse verwenden. Das Kloster hält dafür eine ewige Jahrzeit mit Messe und Gottesdiensten für Anthonius von Ostrach ab (UB Aargau 7, S. 55, Nr. 102). – Vgl. 1441 Nov. 21.

8. 1442 Sept. 25: Schiedsgerichtlicher Entscheid zwischen der Gemeinde Bierlingen und Bernhard dem Müller [auf der Mühle am Neckar bei Börstingen] und seiner Familie, darin unter anderem: Wenn der Müller einen [Mahl-]Stein kauft, der eine Meile weit entfernt liegt, stellt der Müller dazu einen Karren, sich selbst und ein Ross. Die Einwohner von Bierlingen müssen dem Müller mit ihren Rössern und Leuten helfen, den Stein zur Mühle zu holen (Reg. Ow, S. 137f., Nr. 133).

9. 1448 Aug. 2: Peter Brünlin, Bg. zu Mosbach, und seine Frau werden vom Stift zu Mosbach mit der Mühle am oberen Tor beim steinernen Brückchen zu Erblehen belehnt, wobei Folgendes bestimmt wird: Werden mehr als ein Karren Bauholz oder Mühlsteine gebraucht, stellt das Stift den Wagen, der Müller die Knechte und deren Verköstigung (UB Mosbach, S. 265, Nr. 382).

10. 1455 April 9: Hans und Jörg Müller von Kempten, beide Bg. zu Kaufbeuren und Tochtermänner des Märk Müller, überlassen ihren Schwagern Jörg und Hermann Müller, Gebrüder, Söhne des Märk Müller, Bg. zu Kaufbeuren, ihre beiden Teile an der Neuen Mühle (*Newe Mülin*) auf 15 Jahre ab Georgii [23. April] gegen einen näher beschriebenen Zins *von ihren zwain tailen an der mülin*. [...] *Und mer ist berett von des gestains wegen, haund sy abgemessen und ist uf den sechs malmülinen und uf der garbmülin der boden dry ellen und haund die loffer wysser stain uf den mülinen all ain ellen. Och pillen, hebysen, prennnten und melsib, habersib und müsmelsib haund sy in auch [...] gelassen*“. Nach Ablauf der 15 Jahre sollen die Begünstigten die Mühlsteine (*gestain*), das Mühlgeschirr und das Zubehör der Mühle *an segmülin, an schliiffmülin, an welken, an stämpfen* in der Mühle zurücklassen (UB Kaufbeuren 1, S. 271f., Nr. 894).

11. 1460 Febr. 5: Die Ansprüche von Caspar Huber, Müller auf der Mühle zu Unterschneidheim, gegenüber den Deutschordenshäusern zu Nürnberg und Mergentheim, unter anderem wegen Begrenzung und Bau eines Wegs an der Mühle, werden „schiedlich gerichtet“. Huber verspricht neben anderem, nichts an [Mühl-]Steinen oder Sonstigem mitzunehmen (StAL B 333 U 21).

12. 1482 Juni 24: Regelungen betreffend die Backnanger untere Mühle [= Bürgermühle]: *Item wir [die Stadt Backnang bzw. die von ihr eingesetzten Müller] sollen auch solche müllin mit müllstein vnnd an allem so zu der müllin gehortt, es sey in der müllin, vsswendig der müllin, im wasser oder vf dem lanndt, in redlichem wessenlichem baw haltten* (HStAS H 102/6 Bd. 16, fol. 97b-102b).

13. 1484 Nov. 8: Martin Knecht gen. Kratzmüller und seine Frau werden vom Spital Heilbronn mit der Mühle des Spitals zu Böllingen [= Altböllinger Hof bei Neckargartach] belehnt. Die Spitalpfleger sollen dem Müller unter anderem die Wellbäume oder Mühlsteine, die er im Ein-Meilen-Umkreis seiner Mühle bestellt, in die Mühle führen lassen (UB Heilbronn 2, S. 113-116, Nr. 1142c, hier S. 114).

14. 1485 März 13: Gf Heinrich [VI.] zu Fürstenberg belehnt Mathiß Müller von Wildberg (*Wilperg*) mit der Mühle zu Haslach [im Kinzigtal], ob der Stadt; benötigt Müller Mühlsteine, so sollen ihm dieselben in Fron zur Mühle geführt werden, wie das alles bei derselben bisher Gewohnheit gewesen (FUB 4, S. 42, Nr. 50).

15. 1485 Juni 16: Dorfrecht zu Schöllbronn [bei Ettlingen]: *Die von Schellpronn sollen ouch einem yeden müller, so das sin notdurft erfordert, einen mühlstein, wa er den innerhalb einer myl wegs hât, führen und hollen uff der gemeind costen öne sinen schaden öne gevärde* (MONE 1864a, S. 145, Nr. 29).

16. 1488: Weistum von „Beringen“ (= Biringen, Rehlingen-Siersburg, Kr. Saarlouis): *Darna hait der scheffen gewisten, were sach, das vnserm gnedigen hern von Lothringen eyn molensteyn gebreche zu Sirck [Sierck-les-Bains] vff der muellen, so sal eyns gotzhauss Metloch [Mettlach] hoffman zu Biringen denselbigem steyn holen zu Mertzich [Merzig] vff der Saren, vnd den fuerhen biss by Lunstorff [Launsdorf/frz. Launstroff, Dép. Moselle] vff den karreweg, vnde daselbst still halden, vnd eyns gotzhauss hobman zu Erfft [= ?Eft bei Perl, Kr. Merzig-Wadern] dri werb roffen; kumpt er, all gut; kumpt er aber nit, soll er den moellensteyn da abladen, vnd weder heym farhen; welchen steyn der hobman von Erfft gemelt daselbst sal vffladen, vnd vortan ghen Sirck fuerhen vnd liebern* (Weisthümer [Slg. GRIMM] 2, S. 62-64, hier S. 63).

17. 1490 Sept. 22: Vertrag über die Erbauung einer Mühle zu Hundersingen [bei Herbertingen, Kr. Sigmaringen], darin: *Item der mülstain halben die sol der müller umb sin gelt kouffen, aber die aptissin [des Kl. Heiligkreuztal] die mit irs gotzhus für und fütter füren lassen; doch was sunst mit zöll, zerung und anderm daruff gieng, sol der müller usrichten* (UB Heiligkreuztal 2, S. 378-380, Nr. 1186, hier S. 378).

18. 1490 Okt. 26: Pfgf Otto II. zu Mosbach belehnt Ludwig Müller mit der oberen Mühle zu Mosbach, unter anderem mit der Bestimmung, dass man den Müller *mit mühlstein zuführen in zweien meilen wegs ungefährlich umb Moßbach auch versehen soll* (UB Mosbach, S. 351f., Nr. 524).

19. 1492 Nov. 18: Gf Simon [IV.] Wecker von Zweibrücken-Bitsch und Lichtenberg verleiht Michael Becker von Dahn die Mühle zu Steinbach unterhalb des Schlosses Klein-Arnsberg zu einem Erblehen. Die Erstellung der Wohnung hat er dem Zimmermann Klaus Fulstich zu Steinbach verdingt, während die Beschaffung der Mühlsteine, ausgenommen der Transport, zu Lasten Beckers geht (UB Lichtenberg 4, S. 277, Nr. 5228; Revers Michael Beckers: ebd., S. 276, Nr. 5227).

20. undatiert, wohl 16. Jh.: Hofssrolle zu Barmen (bei Wuppertal): [...] *Item, so hat vnser gn[ediger] f[ürst] vnd h[err] hier eine mühle, dieselbige sol s[eine] f[ürstliche] gn[aden] oder jemand von seiner gnaden wegen die müle wiederumb aufstellen, vnd lassen sie decken, vnd dann sollen die Bärmer die müle zumachen, dass die hunde vnd schweine draussen bleiben, vnd vnser gn[ediger] h[err] sol die mülen bedde, vnd rader, eyser vnd stahl, so vil als man dessen darzu behovet, stellen, vnd die Bärmer sollen die schlägte machen, vnd stehend halten, das sol vnser gn[ediger] h[err] das holz lassen weisen, vnd so ist die bühel einem amptmann von der Beyenburg abgegeben für das schlagtholz. Vnd were es sach, dass vnser gn[ediger] l[ieber] h[err] nit weisen liesse, so sol der vorg[nant] amptmann die bühel widerumb verlassen, vnd wir Bärmer mögen das schlagtholz selber versorgen. Ob es sach were, dass etliche der mülensteine gebrech weren, so sol vnser gn[ediger] h[err] die steine gelten lassen vnd stellen sie auf diese seit Rheins zu Deutz, Mülheim [bei Köln], oder dar vmbtrint darniden, dann so sind etliche höfe in Barmen, die sollen die steine fortstellen bis an die müle, vnd vnser gn[ediger] h[err] sol den zoll abthun vnd den weg herfreyen. [...]* (Weisthümer [Slg. GRIMM] 3, S. 11-17, hier S. 14f.).

21. 1501, um: Landgraf Wilhelm II. von Hessen verleiht Nikolaus, dem Sohn seines Rentmeisters zu Battenberg, Bürger daselbst, seine Mühle [zu Battenberg] samt Schlagmühle [= Stampfmühle], unter anderem mit der Bestimmung, dass die *armenluthen*, wenn er einen Stein kauft, denselben herbeiführen und auch alle Baudienste winters wie sommers wie bisher leisten müssen (Reg. Landgrafen Hessen 2,1, S. 585f., Nr. 1513).

22. 1506: Weistum zu Scheidweiler [Oberscheidweiler, Kr. Bernkastel-Wittlich]: *Auff dem dritten gedingh [des Abts von Springiersbach] weyst man die herrlichkeit vnnd freyheit der mühlen vnnd steinfahrten. [...] Ist eine steinfahrt nötig, so ist der lehenman [...] schuldig zu dem ersten zu Dhaun [Daun, Kr. Vulkaneifel] auff der steinkauhlen [= Steinbruch] einen mühlenstein [zu] laden, vnnd sollen den führen biss auff Ellenscheider thunneln [Ellscheid bei Daun]; oder sie sollen den auff Ellenscheider thunnellen finden, vnd dan fortan fuhren ein bandtmeil wegs zu walddt, auff welcher statt mein herr dessen noht hatt; oder man solle den holen zu Vderssdorff [= Üdersdorf, Kr. Vulkaneifel] auff der kauhlen, da laden vnd führen biss zu Bruchscheidt [= Brockscheid] an den stein; oder man solle ihn finden an Bruchscheider stein, laden vnd führen ein bandtmeil wegs weit, wohin mein herr deß von nöhten hatt* (Weisthümer [Slg. GRIMM] 2, S. 385-391, hier S. 390).

23. 1510: Weistum von Erlenbach am Zürichsee: *Aber spricht der müller, das er das recht habe zuo dem keller, wenn er ein stein kouft vnd inn an den stad bringe, so sol er zuo dem keller gan vnd sprechen: „Lieber keller, ich hab da ein stein bracht, den für mir haruf zuo der mülj“, da sol ein keller nit wider reden vnd sol mit sinem geschir abhin faren, vnd sol der müller dem keller den stein vff sin geschir leggen, so iemer vnschedlichest er kan, vnd sol denn der keller dem müller sin stein heim fueren für sin mülj, vnd sol der müller dem keller den stein ab sinem geschir nehmen, so er jemer vnschedlichest kan. Hier wider spricht der keller, das er die rechte hab zuo dem müller, wenn er schniden vnd höwen wil, bringt er im dann zuo malen, so sol er im malen vor mengklichen, were aber, dz er vff der mülj hette, so sol der müller was ob den steben ist vffschöpfen vnd sol dz annder dann vszhin gan lassen vnd sol dann dem keller malen; were ouch, dz der müller dz nit tet, so sol ers dem keller bessern mit 3 β, ob aber sach were, dz der keller dem müller sin stein nit fuerte, so sol ers dem müllers ouch bessern mit 3 β* (Weisthümer [Slg. GRIMM] 4, S. 334-336, hier S. 336, Absatz 22).

24. [1525] März: Die Grafschaft Klettgau an Bgm. und Räte der Stadt Zürich: Beschwerden über ihren Herrn, Gf Rudolf von Sulz: 7. *So müßent etlich Dörfer in besonder Mülinen fahren bei einer Straf, und darzu unsern Lohn gen nach Landsbrauch. Darzu Holz und Stein füren und wuren, das bei unserm Denken nit ist gesin* (FRANZ 1963, S. 226-231, Nr. 66, hier S. 227, Artikel 7, mit Anm. 5: *wuren* = ein Wuhr bzw. ein Wehr machen, einen Damm aufschütten).

25. 1527 Juli 9: Das Kl. Heiligkreuztal verleiht seine Mühle zu Andelfingen. Es soll dem Müller alles, *was daran zu bawen not ist oder sin wirdet, es sy mit der agst oder mit bycheln, da sol min gnedig frow* [die Äbtissin] *oder ir nachkomen mir* [dem Müller] *den züg uf die hofstat antwürten, ussgenomen die mülstain* (UB Heiligkreuztal 2, S. 430-432, Nr. 1245, hier S. 430f.).

26. 1529: Weistum zu Faha (bei Mettlach): [...] *Item hant auch gewisen, wie das gotteshauss Mettloch ein mühle ligen hatt, wan ein stein nottürftigh seie, sollen die geheffer [= Gehöfer/Inhaber der Höfe] denselben holen, vnd daselb liefren, so fern sie daz mit einem tagh kundte thun* (Weisthümer [Slg. GRIMM] 2, S. 65f, hier S. 66).

27. 1529 Juli 26: Gall Schmid von Langenenslingen wird von der Pfarrei Herbertingen mit der Mühle zu Aufhofen in Herbertingen belehnt und bestätigt unter anderem den „Empfang eines Mühlsteins und [einzeln aufgeführter] Geräte, welche nach seinem Tode oder bei Aufgabe der Mühle zurückzugeben oder auf gen. Weise zu ersetzen sind“ (Reg. Thurn und Taxis Obermarchtal, S. 237f., Nr. 454).

28. 1535 April 29: Bastian Michel von Grüningen bestätigt, von Reichserbtruchsess Wilhelm [dem Älteren] von Waldburg auf Lebenszeit eine Mühle zu Munderkingen mit allem Zubehör und einzeln aufgeführten Geräten empfangen zu haben. Als Zins hat er auf Walpurgis [1. Mai] oder acht Tage danach 80 lb h Munderkinger Währung zu entrichten. Er muss die Mühle in gutem Zustand halten und jedes Jahr an der Mühle und am zugehörigen „Wuhr“ mit Wissen des Truchsessens oder dessen Amtmanns zu Munderkingen Renovierungen in Höhe von 8 lb h vornehmen lassen und darüber jährlich abrechnen. Übersteigen die Baukosten 8 lb h, muss er sie selbst tragen, sind sie geringer, wird die Differenz mit dem Zins erstattet; nur bei Schäden durch Hochwasser trägt der Lehensherr die Reparaturkosten. Der Lehensherr hat dem Belehnten mit der Mühle „55 Daumen Mühlstein“ übergeben, deren Rückgabe im Einzelnen geregelt wird. Zur Abmessung ist eine Daumenbreite auf der Urkunde aufgezeichnet. Etliche ehrbare Leute und sachverständige Müller haben einhellig erkannt, dass die Mühle und einzeln genannte Teile in gutem Zustand sind. Der Belehnte kann jedes dritte Jahr das Gießbett aufheben, um zu fischen. Bei Hochwasser darf er es früher öffnen, dann jedoch nicht fischen, es sei denn, dass er die Erlaubnis des Lehensherrn dazu erhält. Bei Säumnissen hinsichtlich der Abgaben und Nichterfüllung seiner Aufträge sowie nach dem Tod des Belehnten tritt der Heimfall ein. Als Ehrschatz hat er 60 fl in zwei Raten zu zahlen. Er hat sich in die Leibeigenschaft des Truchsessens ergeben (Reg. Thurn und Taxis Obermarchtal, S. 251f., Nr. 483).

29. 1560 Febr. 6: Hans Bastian Trost von Remagen (*Reinnang*) und Philipp Freundt, Amtleute zu Breuberg, erlauben mit Zustimmung ihres Herrn dem Anthoni Dierbach, Bg. zu Neustadt [bei Breuberg], unter dem Hof Rosenbach an der Mümling eine Mühle mit zwei Gängen gegen eine jährliche Abgabe von 6 Malter Korn zu errichten. [...] *letztlich ist beredet worden, do der muller oder seine erben stein zu gedachter mulen bedurftig oder holz zu der mullenen deß er in der nehe nicht funden kunt, soll ime deß gefurt werden, zw vrkunth* [...] (StAWt R-US 1560 Februar 6).

30. 1563 Sept. 19: Vormund und Stiefvater der Kinder des verst. Georg Wilhelm Stürzel von Buchheim verleihen Ruman Buoher zu Buchheim die Mühle zu Buchheim in der March samt Zubehör mit Bleue, allen Scheunen, Kellern und Schweineställen für acht Jahre vom folgenden Martinstag an gegen einen jährlich auf Martini zu entrichtenden Mühlzins in Höhe von 35 fl (1 fl zu 12½ ß d Freiburger Währung), wobei sie sich ausbedingen, dass der Müller die Mühle auf seine Kosten decken und das *Mühldeuch* mit Rädern, Mühlsteinen, Zargen und anderes machen lässt und instand hält, dass er das auf einem Zettel beschriebene Geschirr in der Mühle bei seinem Abzug wiederum inventarisiert weitergibt und den Zins (9 Mutt Roggen, 2 Sester, 2 Kapaune), den die Mühle dem Spital zu Freiburg im Breisgau schuldig ist, entrichtet (Reg. Mentzingen-Hugstetten, S. 73, Nr. 100).